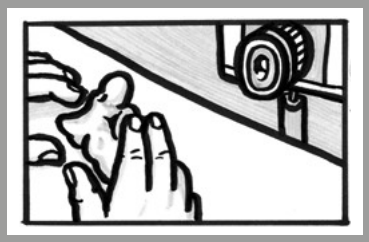
6.1 Produzieren und Präsentieren als Kompetenzbereich der Medienbildung: Hintergründe und Ergebnisse der MünDig Fachkräfte- und Elternbefragung Waldorf

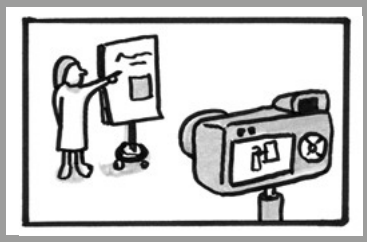
Kernbach, J.; Pemberger, B.; Streit, B.

Kinder/Schüler:innen … [42]

… malen und basteln ein Daumenkino

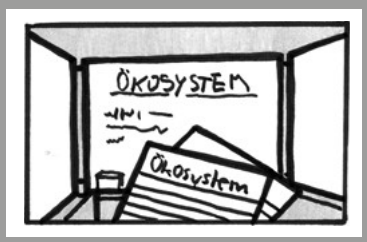


… drehen einen Erklärfilm

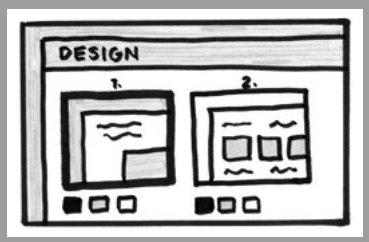


… stellen ein Stop-Motion-Knetmännchen-Film her

… malen oder zeichnen Bilder auf Papier



… halten Referate mit Tafelbild und/oder selbstgeschriebenen Karteikarten



… erstellen eine Website (z.B. mit Jimdo)

[42] In der MünDig-Studie abgefragte Beispiel-Aktivitäten des Bereichs „Produzieren und Präsentieren“

Vorschau auf die Kapitelinhalte.[43] Werden die beiden Begriffe „Produzieren" und „Präsentieren" genauer betrachtet, so geschieht das Produzieren von etwas meist zeitlich vor dem Präsentieren und es lässt anklingen, dass eine Person etwas selbst herstellt. Wird im Kontext von Kindern und Jugendlichen von Produzieren und Präsentieren gesprochen, so lassen sich vielfältige Bezüge herstellen. Vor der Vorstellung der Ergebnisse (Abschnitt 6.1.1 für Fachkräfte, Abschnitt 6.1.2 für Eltern) und deren Diskussion konzentrieren wir uns bei der Herstellung eines theoretischen Bezugsrahmens im Folgenden auf den Bereich der Medienbildung sowie auch, etwas erweitert, auf den Bereich der Bildwissenschaft innerhalb der künstlerisch-ästhetischen Bildung. In einem ersten Schritt werden dabei mehrere Bezüge zu einer allgemeinen Heranführung an ein (mediales) Produzieren und Präsentieren dargelegt. In einem zweiten Schritt folgt eine Anbindung an aktuelle Curricula. Im dritten Schritt werden Verknüpfungen zu Waldorf-Curricula dargelegt. Abschließend wird viertens die Auswahl der sechs auf der vorigen Seite in Wort und Illustration dargestellten, in der MünDig-Studie abgefragten Beispiel-Aktivitäten aus einem größeren, 22 verschiedene Aktivitäten umfassenden Item-Pool begründet.

„Produzieren und Präsentieren" in der Medienbildung. Die aktive Medienarbeit findet erstmals in den 1970er Jahren in weiterführenden Schulen ihren Einzug in Bildungseinrichtungen. Kinder und Jugendliche sollten so die sie umgebenden Medien wie Radio, Fotografie, Fernsehen etc. aktiv handelnd verstehen und nutzen lernen. Bereits in den 1930er Jahren formulierte Walter Benjamin die Aussage, dass Medien-Konsumenten dazu gebracht werden sollten, auch Medien-Produzenten zu sein, um so ein besseres Verständnis der Funktions- und Nutzungsweisen der entsprechenden Medien zu erlangen (Kramer & Benjamin, 2012). Dieser emanzipatorische Ansatz, geboren aus einer ersten Auseinandersetzung mit den damaligen Massenmedien Radio und später folgend dem Kino, übt heute noch Einfluss im Bereich „Produzieren und Präsentieren" in der Medienbildung aus.

Aktive Medienarbeit als 3-in-1. Bereits seit den Ursprüngen der aktiven Medienarbeit werden mindestens drei verschiedene Lernzielbereiche miteinander verknüpft:

1. Wer mit Medien produziert, soll dabei lernen, **Medienprodukte kritisch zu reflektieren**. Dies steht bei Walter Benjamin klar als Lernziel im Vordergrund. Damit ist eine Nähe zu den in Kapitel 6.4 zur Förderung von „critical thinking" ausgeführten Überlegungen gegeben. Dort wird auf theoretische und empirische Untersuchungen eingegangen, nach denen ein kritisches Nachdenken über Medien je nach Entwicklungsphase durch eine Förderung basaler Entwicklungsziele besser gefördert werden könnte als durch jedweden Kontakt mit digitalen Bildschirmmedien, egal ob produzierend oder konsumierend. Ergänzend dazu wird im Kapitel 6.4 unter der Überschrift „Analysieren und Reflektieren" ausführlicher über nicht-produktionsorientierte Herangehensweisen zum Fördern kritischer Analysefähigkeiten eingegangen.
2. Wer mit Medien produziert, soll dabei das Handwerkszeug der Produktion erwerben. Die Schulung der **Kompetenzen zur Medienproduktion** steht in vielen aktuelleren Ansätzen der aktiven Medienarbeit klar im Vordergrund: Lernen, wie man einen Film oder Audiobeitrag plant, aufnimmt und mit Bearbeitungssoftware nachbearbeitet, eine PowerPoint-Präsentation erstellt. Dabei werden die technischen Fähigkeiten in den Dienst des Produktes gestellt. Auf eine Kritik der frühen und/oder isolierten Vermittlung technischer Anwendungsfertigkeiten gehen wir im Kapitel 6.2 (Bedienen und Anwenden) ausführlicher ein.
3. Wer (mit Medien) produziert, soll dabei auch **Fähigkeiten aus dem Bereich der künstlerisch-ästhetischen Bildung** erwerben. Produzieren und Präsentieren kann die Kreativität fördern, den Umgang mit Umwegen und mit dem Scheitern als wichtigen Bestandteil eines Lernweges erlebbar machen, uvm. (s.u. ausführlicher Mollenhauer und Rittelmeier). Einige Ansätze der Kunstpädagogik betten diesen Anspruch in das noch breiter gefasste Bildungsziel einer Transformation des Selbst- und Weltbezugs ein. Ähnlich wie für Foucault das Schreiben ein Mittel ist, um das eigene Denken zu verändern, wird in diesen Ansätzen Produktion als Prozess begriffen, in dem sich ein Andersdenken oder Anderswerden vollzieht (vgl. Koller, 2018). Dabei wird in manchen Ansätzen jedoch die Bedeutung des unmittelbaren Weltbezugs und der Ansprache der Sinne hervorgehoben (Selle 1988), womit zugleich Grenzen der digitalen Medienproduktion bezüglich dieses dritten Lernziels angesprochen sind.

Die drei angesprochenen Lernziele der aktiven Medienbildung haben in Praxisideen für den Kompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren" einen sehr unterschiedlichen Stellenwert. Je nach disziplinärer Verortung ihrer Urheber wird mal fast nur das erste, zweite oder dritte Lernziel betont, manchmal jedoch auch alle drei.

43 Das Kapitel stammt aus dem Berichtsband „MünDig-Studie Waldorf". Es ist prinzipiell als eigenständige Publikation mit eigenem Literaturverzeichnis lesbar, enthält aber Verweise auf andere Abschnitte innerhalb der Gesamtpublikation (zum Download verfügbar unter https://muendig-studie.de/publications/).

Es kann davon ausgegangen werden, dass dem Produzieren und Präsentieren von und mit Medien bei sehr vielen Menschen ein zumindest grobes Verständnis zugrunde liegt. Einerseits liegt dem ein real-weltlicher Bezug nahe und andererseits lassen sich damit Tätigkeiten verbinden, von denen auszugehen ist, dass diese vielen Menschen bekannt oder vertraut sind. Nicht zuletzt ist anzunehmen, dass vielfältige Medienanwendungen im Kindergarten- und Schulkontext, aber auch in der privaten oder beruflichen Nutzung geläufig sind. Medien werden ja, seien es nun analoge oder digitale, oftmals als Werkzeug charakterisiert, das zu Hilfe genommen werden kann, um etwas herzustellen oder sichtbar zu machen. Dies lässt sich u.a. auf die Tradition der aktiven Medienarbeit, deren Ursprung letztlich auch bei Walter Benjamin liegt, zurück führen (Schell et al., 1999). Schon allein der Begriff „Medienarbeit" lässt ein Produzieren und ggf. Präsentieren von etwas vermuten und schließt an eine handlungsorientierte Medienbildung an, das heißt, bestimmte Medien werden von den Mediennutzenden in ihren Dienst genommen (Theunert, 2006). Dabei lässt sich bei einem breit gefächerten Medienverständnis ebenso an Papier und Malstifte denken wie auch an verschiedene digitale Medien, mit denen eine Auseinandersetzung stattfindet, beispielsweise zur und bei der Erstellung und Nutzung einer Webseite. Durch die Nutzung dieser Medien wird ggf. eine Vertrautheit erzeugt, die wiederum Einfluss auf die (weitere) Nutzung haben kann.

Gehen wir gedanklich einen Schritt zurück, losgelöst von einer Medienproduktion, so findet bei Kindern und Jugendlichen in Bildungseinrichtungen ein Produzieren auf vielfältigen Ebenen statt[44]. Diese sind mal mehr oder auch mal weniger einem strikt medialen Handeln – im Sinne des Medienkompetenzrahmens NRW – zuzuordnen (siehe dazu auch*Tabelle 4*). Dies geht von einem Verständnis aus, dass Kinder und Jugendliche stets als Produzenten ästhetischer und abstrakter Erzeugnisse tätig sind und dies zu ihrer Bildung beiträgt (Rittelmeyer, 2016). Der Prozess der Produktion und der darauffolgenden Präsentation als etwas selbst Erzeugtes, beinhaltet das Potential zur Förderung von Kreativität. Nebenbei werden Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz geübt, da lange nicht alle kreativen Entstehungsprozesse einen linearen, hürdenfreien Verlauf aufweisen. Immanent ist diesen Prozessen ein offener Ausgang, zumindest oftmals bis zu einem gewissen Grad des Gelingens. Es kann zumindest zu Beginn des Prozesses (noch) nicht das Ergebnis abgesehen werden (Mollenhauer, 2013; Rittelmeyer, 2016). Dies ist ebenso der Fall bei vielfältigen medialen Prozessen wie beispielsweise bei der Präsentation eines Referats mit Karteikarten oder auch bei der Produktion eines Stop-Motion-Films (vgl. dazu auch Sachs-Hombach, 2021, 14ff).

Die Teil(medien)kompetenz „Produzieren und Präsentieren" in Curricula: Der Medienkompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren" ist dem Medienkompetenzrahmen NRW (LVR Zentrum für Medien und Bildung, 2021) entnommen. Dieser orientiert sich an der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt" (Kultusministerkonferenz, 2016), die in übergeordneter Weise ausformuliert, dass *„weniger das reproduktive als das prozess- und ergebnisorientierte – kreative und kritische – Lernen in den Fokus [rückt]"* (ebenda, S.13). Ebenso betont sie die Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten für Bildungseinrichtungen, jedoch auch stets mit einem Bezug zu digitalen Lernumgebungen. Konkret wird der Bereich „Produzieren und Präsentieren" im Medienkompetenzrahmen NRW mit folgenden Unterbereichen dargestellt, die unten ausführlicher in *Tabelle 7* dargestellt sind: Medienproduktion und -Präsentation, Gestaltungsmittel, Quellendokumentation, sowie rechtliche Grundlagen.

Die beiden erstgenannten Teilkompetenzen beziehen sich auf den Bereich „Präsentieren". Sie adressieren einerseits die konkrete Planung, Gestaltung und Präsentation von Medienprodukten unter einem adressatengerechten Gesichtspunkt. Andererseits sollen verschiedene Gestaltungsmittel den Anwender:innen bekannt sein und sie sollen in der Lage sein, diese Mittel reflektiert und kritisch zu beurteilen und anzuwenden. Die beiden Teilkompetenzen, die auf das Erlernen einer Quellendokumentation und der rechtlichen Grundlagen abzielen, sind dem Bereich „Präsentieren" zuzuordnen. Präsentieren als Kompetenz und als Folge einer Produktion von etwas wird, wie schon weiter oben beschrieben, im Medienkompetenzrahmen NRW eher am Rande erwähnt. Der Fokus wird hier auf die rechtlichen und korrekten Quellenangaben gelegt. Im gesamten Kompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren" ist in den Definitionen der Teilkompetenzen **keine** Einengung auf das Produzieren und Präsentieren mit digitalen Medien enthalten, anders als im zugehörigen Medienpass für Kinder.

Bezüge zu „Waldorf-Curricula" in Deutschland und der Schweiz. Für den Kompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren" gibt es in den Ausarbeitungen zu Medienpädagogik an Waldorfschulen vom Bund der Freien Waldorfschulen eine Entsprechung mit dem Titel „Medieninhalte sinnvoll gestalten und nutzen" (Boettger et al., 2019, S. 13f). Diese führt über die oben beschriebene Unterteilung

44 Dieser Prozess vollzieht sich natürlich auch außerhalb von Bildungseinrichtungen und nicht nur bei Kindern und Jugendlichen, im Folgenden soll sich jedoch zugunsten einer thematischen Eingrenzung auf diese bezogen werden.

zwischen analogen und digitalen Medien auch eine grundsätzlichere Unterteilung zwischen direkter und indirekter Medienpädagogik ein. Des Weiteren wird tendenziell ein größerer Schwerpunkt auf die grafisch-künstlerische Ausgestaltung gelegt. Im „Lehrplan digitale Medien und informatische Bildung" für Rudolf Steiner-Schulen in der Schweiz und Liechtenstein ist die Systematik etwas abweichend: Im Modul M2 „Lernen und Gestalten mit Medien" lassen sich für die Kompetenzen Produzieren und Präsentieren Entsprechungen finden (Schmidt, 2020). Gemäß dem Medienkompetenzrahmen NRW wird auch in dem Modul M2 Bezug auf das Produzieren und/oder Präsentieren mit Medien eingegangen. Diese werden dort in darstellende und künstlerische Tätigkeiten und analoge wie auch digitale Text- und Bildmedien unterteilt. Ebenso zeigt sich eine Entsprechung zur Quellendokumentation und zum Umgang und zur Kenntnis von rechtlichen Grundlagen**.**

Auswahl der abgefragten Items aus einem größeren Item-Pool. Die in der MünDig-Studie abgefragten Beispielaktivitäten sind zu Beginn dieses Kapitels in Wort und Illustration dargestellt. Die Auswahl der Items orientiert sich einerseits am Kompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren" aus dem Medienkompetenzrahmen NRW (LVR Zentrum für Medien und Bildung, 2021) und den dort genannten Beispielen. Wegen des weitestgehenden Fehlens nicht bildschirmgebundener Aktivitäten[45] auf der dortigen Website wurden zusätzlich Beispielaktivitäten aus den qualitativen Vorstudien hinzugezogen, in welchen von den Waldorf-/Montessori-Fachkräften viele Aktivitäten mit Medien ohne Bildschirm genannt wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Medienkompetenzrahmen NRW für das Schulalter konzipiert ist und somit Kompetenzen beschreibt, die als Zielperspektive bis zum Ende der Klasse 8 bzw. Klasse 10 von den Schüler:innen erworben werden sollten. Um eine Vergleichbarkeit zwischen Schul- und Kindergartenbefragung zu ermöglichen, wurde die Systematik des Medienkompetenzrahmens beibehalten, aber um Beispielaktivitäten ergänzt, die bereits im Kindergartenalter prinzipiell umsetzbar erscheinen. Es wurde in der Sammlung für den erweiterten Item-Pool zusätzlich darauf geachtet, sowohl die Produktion von Audiomedien als auch visuelle Medien einzubinden. Darüber hinaus wurde thematisch die Produktion im IT-Bereich, also Hardware- wie auch Software-Erstellung, sowie auch Aktivitäten, in denen keine materiell greifbaren bzw. gespeicherten Produkte vorliegen, berücksichtigt. Dazu gehören aus dem Bereich der darstellenden Künste beispielsweise die Tätigkeiten Singen, Tanzen, Musizieren, Rollenspiele und Theater. Schließlich wurden für jeden Fragebogen sechs Beispielaktivitäten ausgewählt, unter Beachtung der folgenden Kriterien für die Auswahl:

- Aufteilung in drei Aktivitäten mit Bildschirm und drei ohne Bildschirm,
- Abdeckung möglichst vieler unterschiedlicher Teilkompetenzen aus dem Medienkompetenzrahmen,
- Auswahl von Aktivitäten, die für deutlich unterschiedliche Altersstufen als typisch angesehen werden können.

Dabei wurde in der Finalauswahl der Items nach der Pilotierung des Befragungsinstruments entschieden, sich auf einen engeren, gängigen Medienbegriff zu beschränken. Folgende Gründe führten zu dieser Entscheidung: Erstens erschien es bei der Auswahl der Items unmöglich, alle Kriterien zu erfüllen. Dies hätte dazu geführt, pro Bereich 16 verschiedene Beispielaktivitäten zu berücksichtigen, was zu einer noch längeren Befragungsdauer geführt hätte. Zweitens zeigte sich die Einschränkung auf einen gängigen Medienbegriff als stringente Lösung hinsichtlich einer zu rechtfertigenden Abbruchquote beim Ausfüllen des Fragebogens. In der Testphase gingen von den Testpersonen vermehrt Rückmeldungen und Fragen zu den Items bei uns ein, die einem sehr weit gefassten Medienverständnis zuzuordnen sind. Darüber hinaus gab es bei den Beispielaktivitäten, die dem Bereich der darstellenden Künste zuzuordnen sind, größere Schwierigkeiten hinsichtlich einer eindeutigen Zuordnung im Medienkompetenzrahmen NRW. Dies liegt u.a. daran, dass – wie durch die o.g. drei verschiedenen Lernzielbereiche angerissen – jeweils eine Kombination aus verschiedenen einzelnen Kompetenzbereichen gleichzeitig durch eine einzige Beispielaktivität abgedeckt wird oder sich die genannte Aktivität als künstlerischer Prozess nicht so einfach und eindeutig in die dafür zu starr wirkenden Teilkompetenzen „zergliedern" lässt.

45 Im Gegensatz zum weiten Medienbegriff in den Formulierungen des Medienkompetenzrahmens (siehe *Tabelle 7*) findet sich im Medienpass in 4.1 eine explizite Verengung auf das Bedienen und Anwenden von digitalen Bildschirmmedien, während 4.2 bis 4.4 mit einem weiten Medienbegriff kompatibel sind: 4.1. „Ich habe schon folgende digitale Medienprodukte gestaltet: …" 4.2 „Ich weiß, wie ich mit den Bildern, Schriftarten und Tönen bestimmte Wirkungen erziele". 4.3 „Wenn ich Bilder oder Texte für meine Arbeit verwende, schreibe ich dazu, woher diese stammen." 4.4 „Ich veröffentliche nicht ohne Erlaubnis Bilder oder Informationen von anderen". Umso mehr erstaunt es, dass sich in der Beispielsammlung https://k-plus.medienzentrum-coe.de/medienkonzept/medienkompetenzrahmen-nrw/1-bedienen-und-anwenden/ keine Praxisideen ohne Einsatz digitaler Bildschirmmedien für die Unterkompetenzen 4.2, 4.3 und 4.4 finden lassen.

In *Tabelle 7* ist das ursprünglich breitere Spektrum an Beispielaktivitäten aufgelistet, aus denen nach den oben geschilderten Kriterien eine Auswahl für die MünDig-Studie verwendet wurde. In der linken Spalte findet sich jeweils eine Aktivität mit Medien mit Bildschirm, in der mittleren Spalte eine Aktivität ohne Bildschirm sowie rechts eine Zuordnung zu den vier Teilkompetenzen (in diesem Fall 4.1 bis 4.4) aus dem Medienkompetenzrahmen NRW.

Produzieren und Präsentieren mit Bildschirm: Kinder/Schüler: innen …	**Produzieren und Präsentieren ohne Bildschirm: Kinder/Schüler: innen …**	**Teilkompetenz Medienkompetenz-rahmen NRW**
… halten Referate mit seiten-orientierter Präsentationssoft-ware (z.B. PowerPoint)	… halten Referate mit Tafelbild und/oder selbstgeschriebenen Karteikarten	4.1 Medienprodukte adressatenge-recht planen, gestalten und präsen-tieren; Möglichkeiten des Veröffentli-chens und Teilens kennen und nutzen
… planen und erstellen Radio-beiträge (Aufnahmetechnik, Audio-Software)	… planen, gestalten und präsen-tieren ein Live-Hörspiel	4.1 Medienproduktion
… erstellen eine Audioproduk-tion mit Theremin (Synthesi-zer-Vorläufer)[46]	… führen eine Audioproduktion mit Instrumenten durch	4.1 Medienproduktion
… stellen ein Stop-Motion-Knetmännchen-Film her	… malen oder zeichnen Bilder auf Papier	4.2 Gestaltungsmittel von Medienpro-dukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wir-kung und Aussageabsicht beurteilen
… konzipieren und program-mieren Computerspiele (z.B. mit Python)	… konzipieren und spielen Rollenspiele	4.2 Mediengestaltung
… erstellen 3D-Animationen mit Loops	… erarbeiten und üben Tanz/ Bewegungschoreographien ein	4.2 Mediengestaltung
… drehen einen Erklärfilm	… malen und basteln ein Daumenkino	4.2 Mediengestaltung
… fotografieren mit einer Digitalkamera und bearbeiten Bilder digital	… fotografieren mit Blaudruck (Solar-Photographie)	4.2 Mediengestaltung
… erstellen eine Website (z.B. mit Jimdo) mit Quellen-angaben	… erstellen Plakate für eine Auf-führung mit Quellenangaben	4.3 Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden
… erstellen einen Blog (z.B. auf der Schulwebseite mit Quellen-angaben)	… benennen in vorgetragenen Referaten ihre Quellen	4.3 Quellenangaben
… lernen Persönlichkeits-, Urheber- und Nutzungsrecht kennen und anwenden (z.B. auf die Schulwebseite)	… lernen Persönlichkeits-, Urhe-ber- und Nutzungsrecht kennen und anwenden (z.B. Schüler-zeitung)	4.4 Rechtliche Grundlagen des Persön-lichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten

Tabelle 7 *Erweiterter Item-Pool im Bereich „Produzieren und Präsentieren" der MünDig-Studie mit Bezügen zu Teilkompetenzen im Medienkompetenzrahmen NRW*

46 Diese Beispielaktivität kann u.E. der ersten oder zweiten Spalte nicht eindeutig zugeordnet werden, da das Theremin zwar ein elektronisches Musikinstrument ist, jedoch erfolgt die Tonproduktion durch Bewegung der Hände analog. Durch die Bewegungen können Kapazitätsänderungen und damit Frequenzänderungen innerhalb eines Schwingkreises erzeugt werden. Es ist also weder ein digitales Gerät noch ein Bildschirmmedium, so dass eine Einordnung in die zweite Spalte ebenso begründbar wäre.

6.1.1 Produzieren und Präsentieren: Ergebnisse der Fachkräftebefragung

Leseanleitung und methodische Vorbemerkung zur Ergebnisdarstellung. Als Orientierung für Sie als Leser:innen innerhalb der hier beginnenden doppelseitigen Gegenüberstellung (links in blau die Fachkräfte-Befragung, rechts in rot die Eltern-Befragung): Sie haben die Möglichkeit, links und rechts zu vergleichen. Oder Sie folgen dem Textfluss nach unten – angezeigt durch die blauen bzw. roten Pfeile (und nicht wie sonst üblich durch die Seitenzahlen).
Im Folgenden finden sich die Ergebnisse der Befragung von Fachkräften an Waldorf-Bildungseinrichtungen zum Kompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren", wobei sowohl die medienbezogenen Einstellungen (Was ist sinnvoll? – *Abbildung 32*), als auch in den drei nachfolgenden Abbildungen die Praxis im Alltag der Fachkräfte in der Bildungseinrichtung (Was wird umgesetzt? – *Abbildung 35*) dargestellt sind. Dabei ist zu beachten, dass die Ergebnisse bei drei der vier Abbildungen für alle Befragten von der Krippe bis zur Oberstufe zusammengefasst sind. In *Abbildung 37* jedoch erfolgt die Darstellung getrennt für sechs Gruppen von Fachkräften, die in einer von sechs verschiedenen Altersstufen (U3, Ü3, Klasse 1–3, Klasse 4–6, Klasse 7–9, Klasse 10–13) vorwiegend tätig sind.[47] Um einen übergreifenden Vergleich zu ermöglichen, sind in allen Abbildungen, egal ob Kurven- oder Balkendiagramm, die Aktivitäten mit Bildschirm lila eingefärbt und solche ohne Bildschirm grün[48].

In *Abbildung 32* sind die Antworten auf die Frage dargestellt, welche Beispielaktivitäten im Bereich „Produzieren und Präsentieren" die befragten Fachkräfte als sinnvoll erachten[49]. Die Abfrage erfolgte dabei so, dass jede:r einzelne Befragte hintereinander für jede von sechs in Illustration und Text dargestellte Beispielaktivitäten ein Startalter und ein Endalter eingeben konnte. Da im Bereich „Produzieren und Präsentieren" alle sechs Beispielaktivitäten sowohl in der Kindergarten- als auch in der Schulbefragung verwendet wurden, sind in der Legende zu *Tabelle 8* für alle Beispielaktivitäten zwei Häkchen – √√ – gesetzt[50].

Ergebnisse: Was ist sinnvoll? Im Folgenden werden die Ergebnisse der MünDig-Studie für den Bereich „Produzieren und Präsentieren" erläutert, hier aus Sicht der Fachkräfte. Es wird jeweils von der Frage ausgegangen, welches Praxisbeispiel für welches Alter als sinnvoll erachtet wird. Die beiden bildschirmfreien Aktivitäten „Bilder malen" und „Daumenkino malen/basteln" erachten die Fachkräfte schon sehr früh als sinnvoll. Dass Kinder Bilder malen, wird von 65% der Befragten ab einem Alter von zwei Jahren

47 In diesem Abschnitt wird anhand einer detaillierten Auswertung begründet, inwiefern diese zusammengefasste Darstellung der Wiedergabe der vorliegenden deskriptiven Studienergebnisse gerechtfertigt erscheint. Hier werden exemplarisch für einen der zehn abgefragten Bereiche, namentlich Produzieren und Präsentieren, neben einer für alle Fachkräfte von Krippe bis Oberstufe zusammengefassten Abbildung auch in zwei zusätzlichen Abbildungen die Ergebnisse getrennt für Kindergarten-Fachkräfte und für Oberstufenlehrkräfte geschildert. Dabei zeigt sich, dass die Kurvenverläufe in allen drei Abbildungen sehr ähnlich sind. Entweder sind die medienbezogenen Einstellungen von Waldorf-Fachkräften tatsächlich stark homogen oder aber eine mögliche Inhomogenität ist zumindest nicht an das Alter der primär in der Praxis betreuten Zielgruppe gekoppelt. Es könnten immer noch individuelle Unterschiede existieren, die durch andere Variablen wie z.B. das Alter, den Ausbildungsstand, die (als Selbsteinschätzung erfassten) eigenen technischen Fertigkeiten, die Relevanz übergreifender Bildungsbereiche (vgl. 4.2.1) usw. vorhersagbar sein könnten, was eine für die Zukunft geplante, über deskriptive Darstellung hinausgehende Datenanalyse mit Methoden wie Clusteranalyse (vgl. u.a. Backhaus et al. (2021)) oder nicht-parametrische bedingte Inferenzbäume (C-Trees, vgl. Strobl et al. (2009) basierend auf dem Prinzip der rekursiven Partitionierung gewinnbringend erscheinen lässt.

48 In der Befragung selbst gab es keine solche farbliche Unterscheidung. Alle Items wurden in schwarzer Schrift und zum Teil mit Illustrationen in Graustufen präsentiert (vgl. Abschnitt 3)

49 Die Fragestellung war in drei Teile gegliedert: A. eine Vorbemerkung, B. eine Übung zur Bedienung des Schiebereglers zum Einstellen einer Altersstufe (hier nicht vollständig dargestellt, vgl. Abschnitt 3), sowie C. die konkrete Fragestellung zu einem der zehn Bereiche.
A. Vorbemerkung. „Nun geht es ausführlich um zehn verschiedene Bereiche von Medienerziehung. In drei der zehn Bereiche stellen wir Ihnen eine vertiefende Zusatzfrage. Das Verständnis von Medienerziehung ist weit gefasst. Es geht um beides: um digitale Bildschirmmedien (z.B. Computer, Tablets, Smartphones, TV), und um analoge Medien ohne Bildschirm (z.B. Bücher, Zeitungen, Daumenkino und auch Sprache. Hier eine kurze Vorschau:
Bereich 1 bis 6: Nutzung von Medien durch die Kinder in verschiedenen Bereichen wie Präsentieren, Kommunizieren, Recherchieren, Programmieren,...
Bereich 7: Medieneinsatz durch pädagogische Fachkräfte
Bereich 8: Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, Beratung und Unterstützung in Fragen der Medienerziehung
Bereich 9: Stärkung von Kindern im echten Leben für mehr Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegen Digital-Risiken
Bereich 10: Unterstützung von Kindern bei der Verarbeitung belastender Medienerlebnisse
Wichtig: Der Fragebogen ist nicht auf ein bestimmtes Alter beschränkt. Es geht immer wieder auch darum, wie die Medienerziehung Ihrer Meinung nach beginnend mit der Geburt über den Kindergarten bis zum Jugendlichen gestaltet werden sollte."
B. Schieberegler-Übung: „Wir werden Sie in den nächsten zehn Bereichen immer wieder bitten, Angaben mit dem unten abgebildeten Schieberegler zu machen. Dazu vorab eine Übung zur Bedienung".
Es kann vom Alter bzw. der Entwicklungsstufe der Kinder abhängen, welche Medien Sie für welche Zwecke als sinnvoll erachten und welche Sie einsetzen. Von Kind zu Kind kann es Unterschiede geben. Wenn für die nachfolgenden zehn Bereiche immer wieder nach einer Altersspanne gefragt wird, denken Sie dabei bitte an den Durchschnitt der Gesamtheit von Kindern ohne besonderen Förderbedarf.
C. Die konkrete Fragestellung: 1 von 10: Produzieren und Präsentieren: In welcher Altersspanne ist es sinnvoll, dass Kinder in der KiTa/Schule Folgendes tun? Antwortoptionen: für jedes der sechs Items (Beispielaktivitäten) „gar nicht" oder das Einstellen einer Altersspanne zwischen 0 und 18 Jahren mit dem Schieberegler.

50 In den meisten anderen der zehn Bereiche wurden einige Aktivitäten nur im Kindergarten, andere nur in der Schule abgefragt, so dass dort nicht nur sechs, sondern bis zu neun verschiedenen Aktivitäten in den Abbildungen vorkommen.

6.1.2 Produzieren und Präsentieren: Ergebnisse der Elternbefragung mit Einschub Schüler:innenbefragung

Leseanleitung und methodische Vorbemerkung zur Ergebnisdarstellung. Als Orientierung für Sie als Leser:innen innhalb der hier beginnenden doppelseitigen Gegenüberstellung (links in blau die Fachkräfte-Befragung, rechts in rot die Eltern-Befragung): Sie haben die Möglichkeit, links und rechts zu vergleichen. Oder Sie folgen dem Textfluss nach unten – angezeigt durch die blauen bzw. roten Pfeile (und nicht wie sonst üblich durch die Seitenzahlen).

Die Frage danach, welchen Beispielaktivitäten Kinder in welchem Alter beim Produzieren und Präsentieren in ihren Bildungseinrichtungen sinnvollerweise nachgehen sollten, wurde in der Fachkräfte-, Eltern- und Schüler:innenbefragung in gleicher Form gestellt, mit minimalen Formulierungsänderungen. Für Erläuterungen zur Abfragemethode verweisen wir daher hauptsächlich auf den links stehenden Text zur Fachkräftebefragung. Die Ergebnisse bei zwei der drei Abbildungen werden zusammengefasst dargestellt für alle Befragten von den Krippen-Eltern bis zu den Oberstufen-Eltern. In *Abbildung 14* jedoch erfolgt die Darstellung getrennt nach Gruppen von Eltern, deren jüngstes Kind aufgrund des angegebenen Alters einer von 6 verschiedene Altersstufen (U3, Ü3, Klasse 1–3, Klasse 4–6, Klasse 7–9, Klasse 10–13) zugeordnet wurde[54].

54 Die Aufteilung nach Alterskategorien erfolgte wie in Abschnitt 3 beschrieben, und zwar auf Grundlage der Antworten auf die Frage zu Beginn des Fragebogens: In welche Klasse geht Ihr jüngstes Kind, das eine reformpädagogischen Schule [im KiTa-Fragebogen: KiTa] (Waldorf/Montessori/Andere) besucht? Wenn Sie im Folgenden „Ihr Kind" lesen, bezieht sich die Frage immer auf dieses Kind. Wenn Sie hingegen „Kinder" lesen, sind Kinder im Allgemeinen gemeint.

als sinnvoll erachtet. Nahezu vollzählig (90%) sind die Befragten der Ansicht, dass dies bis ins Erwachsenenalter der Fall sei. Hingegen wird die Aktivität, ein Daumenkino selbst zu erstellen, für 58% der Befragten im Alter von ca. sechs Jahren als sinnvoll erachtet. 82–83% der Fachkräfte geben an, dass die sinnvollste Altersspanne dafür zwischen neun und zehn Jahren liege. Im Gegensatz zur Aktivität „Bilder malen" fällt diese Kurve wieder deutlich ab. Ab einem Alter von 14 Jahren und bis ins Erwachsenenalter hinein wird diese Tätigkeit nur noch von 50% der Befragten als sinnvoll erachtet. Das analoge Beispiel, ein „Referat mit Tafel/Karteikarten" zu halten, wird von den Fachkräften eindeutig ab Beginn der 3. Klasse als sinnvoll erachtet (25%). Es gewinnt mit zunehmendem Alter stetig an Zustimmung und erfährt für die Altersgruppe der 14-Jährigen mit 94% eine sehr hohe Zustimmung der befragten Fachkräfte.

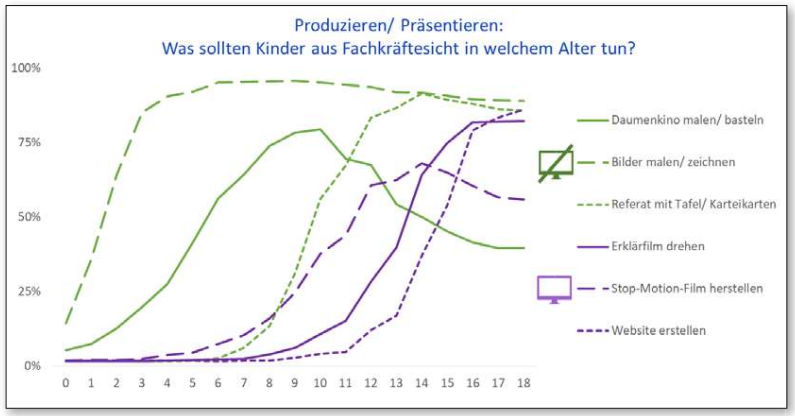


Abbildung 32 *Was sollten Kinder aus Waldorf-Fachkräftesicht in welchem Alter tun? Bereich „Produzieren und Präsentieren"*

Produzieren und Präsentieren	n	gar nicht	fehlend	abgefragt in KiTa	abgefragt in Schule
… malen und basteln ein Daumenkino	655	30	18	✓	✓
… malen oder zeichnen Bilder auf Papier	633	11	59	✓	✓
… halten Referate mit Tafelbild und/oder selbstgeschriebenen Karteikarten	656	18	29	✓	✓
… drehen einen Erklärfilm	582	89	32	✓	✓
… stellen einen Stop-Motion-Knetmännchen-Film her	556	111	36	✓	✓
… erstellen selbst eine Website (z.B. mit Jimdo)	597	80	26	✓	✓

Tabelle 8 *Anzahl der Befragten, Angabe „gar nicht", fehlende Werte und Abfrage in KiTa-/Schul-Fragebogen, Bereich „Produzieren und Präsentieren" (sinnvoll Fachkräfte)*

Das Praxisbeispiel „Stop-Motion-Film herstellen" ist in dieser Abfrage das einzige Medium mit Bildschirm, das für das Unterstufen-Alter und jüngere Altersgruppen eine Zustimmung erhält, wenn auch nur von max. 9% der Befragten. 52% der Befragten halten dies für Elfjährige eine zu befürwortende Tätigkeit, die höchste Zustimmung mit 81% wird für ein Alter von 14 Jahren angegeben. Die Befürwortung, einen Stop-Motion-Film schon in der Unterstufe herzustellen, überrascht kaum, da dieses Praxisbeispiel überwiegend kreative und analoge Anteile enthält und erst in der finalen Produktionsphase Bildschirmmedien zum Einsatz kommen. Es wird nicht umsonst als ein ideales Medium für den Übergang von analogen zu digitalen Medien angesehen. Das (auf den Stop-Motion-Film aufbauende) Praxisbeispiel, einen Erklärfilm zu drehen, befürworten die Fachkräfte zu 46% für die Altersgruppe der 13-Jährigen, also rund zwei Jahre später, als sie die Produktion eines Stop-Motion-Filmes empfehlen. Ab einem Alter von 16 Jahren wird ein sinnvoller Einsatz dieser Tätigkeit mit 94% von allen Befragten angegeben. Einzig das Praxisbeispiel „eine Webseite erstellen" wird noch später als sinnvoll erachtet. Hier sehen die Fachkräfte in der Unterstufe keinerlei sinnvollen Einsatz, erst ab der 7. Klasse, also für die Altergruppe der ca.

Ergebnisse: Welche Beispielaktivitäten sind sinnvoll? Die befragten Waldorf-Eltern sehen das Produzieren und Präsentieren mit Medien ohne Bildschirm übergreifend betrachtet schon für jüngere Altersgruppen als sinnvoll an, was in der Abbildung an einem weiter links gelegenen Anstieg der grünen Kurven zu erkennen ist.

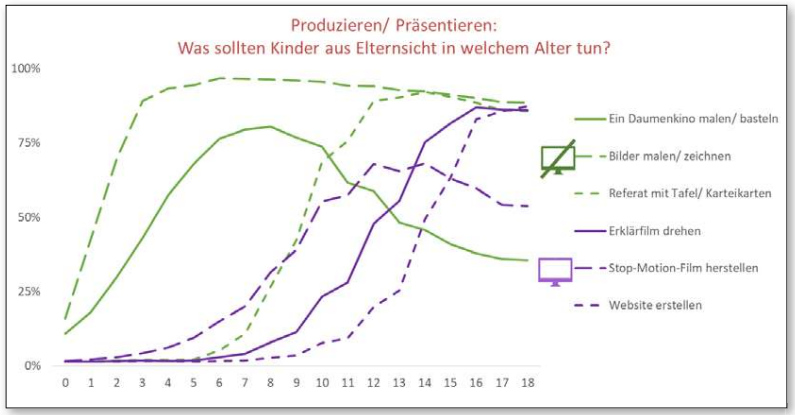


Abbildung 38 *Was sollten Kinder in Waldorf-KiTas/-Schulen aus Elternsicht in welchem Alter tun? Bereich „Produzieren und Präsentieren"*

Produzieren und Präsentieren	n	gar nicht	fehlend	abgefragt in KiTa	abgefragt in Schule
… malen und basteln ein Daumenkino	3344	102	35	✓	✓
…malen oder zeichnen Bilder auf Papier	3164	20	290	✓	✓
…halten Referate mit Tafelbild und/oder selbstgeschriebenen Karteikarten	3331	40	110	✓	✓
… drehen einen Erklärfilm	3069	295	117	✓	✓
… stellen einen Stop-Motion-Knetmännchen-Film her	2934	433	114	✓	✓
…erstellen selbst eine Website (z.B. mit Jimdo)	3013	360	108	✓	✓

Tabelle 11 *Anzahl der Befragten, Angabe „gar nicht", fehlende Werte und Abfrage in KiTa-/Schul-Fragebogen, Bereich „Produzieren und Präsentieren" (sinnvoll Eltern)*

Die Aktivitäten mit Einsatz von Bildschirmgeräten werden von den Waldorf-Eltern recht übereinstimmend für ältere Kinder und Jugendliche als sinnvoll angesehen. Die lila Kurven in *Abbildung 14* steigen aber deutlich später an als die grünen Kurven, was annehmen lässt, dass die befragten Eltern diese Aktivitäten für kleinere Kinder noch nicht als sinnvoll ansehen. Bei der detaillierteren Betrachtung zeigt sich, dass 70% der befragten Eltern es sinnvoll finden, dass Kinder im Alter von 2 Jahren Bilder malen/ zeichnen. Diese Tätigkeit wird, noch mit leicht steigender Tendenz, bis zum möglichen Endalter (18 Jahre) im Fragebogen als sinnvoll angegeben. Einen mit zunehmendem Alter leicht später einsetzenden und früher wieder abfallenden Verlauf vollzieht die Ergebniskurve zum sinnvollen Produzieren und Präsentieren eines Daumenkinos. Für Kinder im Alter von 4 Jahren sehen 57% der Eltern diese Tätigkeit als sinnvoll an, der Peak wird hierfür mit 80% für Kinder in einem Alter von 8 Jahren angegeben. Mit 18 Jahren sind noch 36% der Eltern der Meinung, dass Jugendliche ein Daumenkino malen oder basteln sollten. Das Beispiel-Item, das sich auf das Halten eines Referats mit Karteikarten bezieht, wird von Eltern insgesamt etwas später, und zwar erst ab Schuleintritt der Kinder für sinnvoll angesehen. 27% der befragten Eltern sehen dies als sinnvoll für Kinder im Alter von 8 Jahren an, im Alter von 10 Jahren befürworten dies schon 69% und im Alter von 18 Jahren sehen sogar 89% der befragten Eltern dies als eine sinnvolle Mediennutzung an. Bei den lila Kurven, die die Ergebnisse der Medien mit Bildschirm repräsentieren, wird für das abgefragte Item „Stop-Motion-Film herstellen" das früheste Einstiegsalter

13-Jährigen, befürworten 19% der Befragten dieses Praxisbeispiel, dessen Befürwortung ab dann steil ansteigt und ab einem Alter von 16 Jahren von 89% der Befragten als anhaltend sinnvoll erachtet wird. Somit empfehlen Fachkräfte eindeutig zuerst bildschirmfreie Medien für ein Produzieren und/oder Präsentieren von Medieninhalten. Die Auffassung über die sinnvolle Reihenfolge, dass von den Schüler:innen zuerst Produktions- und Präsentationsfähigkeiten ohne Bildschirmmedien erprobt werden sollen, sodass sie deren Mechanismen und ein „worauf muss ich achten" in einer fehlerfreundlichen und anhand einer durchschaubaren Tätigkeit erlernen dürfen, zieht sich konsequent hindurch. In einem zweiten Schritt werden dann, darauf aufbauend, aus Sicht der Fachkräfte die Praxisbeispiele mit Bildschirmmedien als sinnvolle Tätigkeiten erachtet.

Finden KiTa-Fachkräfte andere Aktivitäten sinnvoll als Oberstufenlehrkräfte? In *Abbildung 33* sind die Ergebnisse der Abfrage, welches Medium für welches Alter als sinnvoll erachtet wird, eingegrenzt nur für die Gruppe der teilnehmenden Waldorf-KiTa-Fachkräfte angegeben, also für solche Personen, die angegeben haben, vorwiegend mit Kindern zwischen 3 und 6 Jahren zu arbeiten. In *Abbildung 34* ist dasselbe für die Waldorf-Oberstufenlehrkräfte dargestellt.

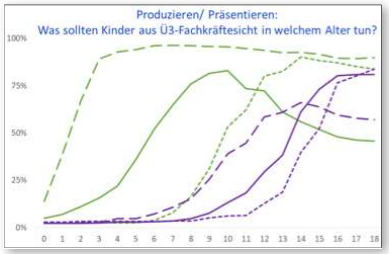


Abbildung 33 *Was sollten Kinder aus Sicht von Waldorf-KiTa-Fachkräften (3-6 Jahre) in welchem Alter tun? Bereich „Produzieren und Präsentieren"*

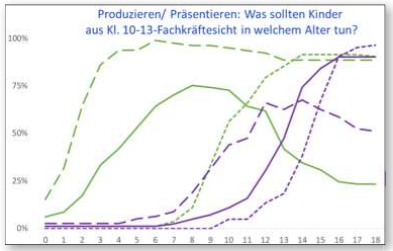


Abbildung 34 *Was sollten Kinder aus Sicht von Waldorf-Oberstufen-Lehrkräften in welchem Alter tun? Bereich „Produzieren und Präsentieren"*

Produzieren und Präsentieren	n	gar nicht	n	gar nicht
	KiTa-Fachkräfte		Oberstufen-Lehrkräfte	
… malen und basteln ein Daumenkino	313	4%	81	3%
… malen oder zeichnen Bilder auf Papier	298	1%	79	1%
… halten Referate mit Tafelbild und/oder selbstgeschriebenen Karteikarten	306	2%	82	2%
… drehen einen Erklärfilm	304	14%	82	5%
… stellen einen Stop-Motion-Knetmännchen- Film her	303	19%	80	13%
… erstellen selbst eine Website (z.B. mit Jimdo)	303	14%	82	4%

Tabelle 9 *Anzahl der Befragten, Angabe „gar nicht", Bereich „Produzieren und Präsentieren", getrennt nach Extremgruppen (sinnvoll KiTa-Fachkräfte vs. Oberstufen-Lehrkräfte)*

Die Unterschiede zwischen den Kurven sind nur gering ausgeprägt. Tatsächlich halten die Oberstufen-Lehrkräfte „ein Daumenkino basteln" bereits etwas früher für sinnvoll als die KiTa-Fachkräfte, mit einem niedrigeren Höchstwert und niedrigeren Endwert. Die Kurven für „Erklärfilm drehen" und „Website erstellen" erreichen bei den Oberstufen-Fachkräften höhere Endwerte von 90% oder mehr, im Vergleich zu um die 80% bei den KiTa-Fachkräften. Bei den Angaben zu "Bilder malen" und „Referate mit Karteikarten und Tafelbild" sind die geringsten Unterschiede zu verzeichnen.

Ergebnisse: Welche Beispielaktivitäten werden in die Praxis umgesetzt? In *Abbildung 35* sind die Antworten auf die Frage dargestellt, welche Beispielaktivitäten die Schüler: innen im Bereich „Produzieren und Präsentieren" in der Betreuungszeit bzw. im Unterricht von Waldorf-Fachkräften tatsächlich umset-

der befragten Eltern genannt. 20% der befragten Eltern sehen dies für Kinder im Alter von 7 Jahren als sinnvoll an, die höchste Zustimmung ist mit 68% im Alter von 14 Jahren zu verzeichnen. Die dem Stop-Motion-Film verwandte Tätigkeit „Erklärfilm drehen", befürworten die Eltern etwas später, dafür wird insgesamt im Alter ab 14 Jahren dies als eine überaus sinnvolle Praktik (75%) erachtet. Auch für 18-jährige sind die befragten Eltern zu 86% der Meinung, dass dies eine altersentsprechende Tätigkeit sei. Schlusslicht bildet in der Abfrage der Eltern das Item „Webseite erstellen". Für Kinder im Alter von 12 Jahren befürworten 20% der Eltern diese Praxistätigkeit, danach steigt die Zustimmung mit zunehmendem Alter der Kinder stetig an und verzeichnet einen Zuspruch von 87% der Eltern für Jugendliche im Alter von 18 Jahren.

Finden KiTa-Eltern andere Aktivitäten sinnvoll als Oberstufen-Eltern? In *Abbildung 39* sind die Ergebnisse der Abfrage, welches Medium für welches Alter als sinnvoll erachtet wird, eingegrenzt nur für die Gruppe der teilnehmenden Waldorf-KiTa-Eltern angegeben, also für solche Personen, die angegeben haben, ihr jüngstes Kind in der KiTa sei zwischen drei und sechs Jahren alt. Die korrespondierenden Ergebnisse für die teilnehmenden Waldorf-Oberstufen-Eltern sind in *Abbildung 40* dargestellt.

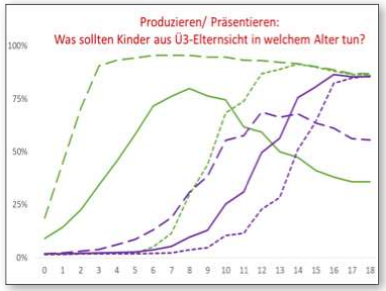


Abbildung 39 *Was sollten Kinder aus Sicht von Waldorf-KiTa-Eltern (3–6 Jahre) in welchem Alter tun? Bereich „Produzieren und Präsentieren"*

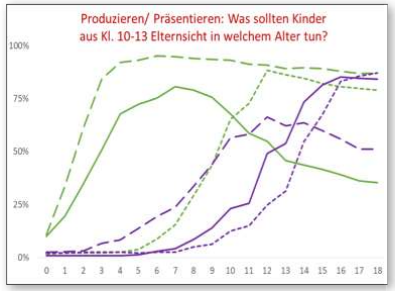


Abbildung 40 *Was sollten Kinder aus Sicht von Waldorf-Oberstufen-Eltern in welchem Alter tun? Bereich „Produzieren und Präsentieren"*

Produzieren und Präsentieren	n	gar nicht	n	gar nicht
	KiTa-Eltern		Oberstufen-Eltern	
… malen und basteln ein Daumenkino	1132	3%	241	3%
… malen oder zeichnen Bilder auf Papier	1042	0%	228	1%
… halten Referate mit Tafelbild und/oder selbstgeschriebenen Karteikarten	1110	1%	239	1%
… drehen einen Erklärfilm	1105	9%	236	9%
… stellen ein Stop-Motion-Knetmännchen- Film her	1104	13%	235	14%
… erstellen selbst eine Website (z.B. mit Jimdo)	1106	38%	237	7%

Tabelle 12 *Anzahl der Befragten, Angabe „gar nicht", Bereich „Produzieren und Präsentieren", getrennt nach Extremgruppen (sinnvoll KiTa-Fachkräfte vs. Oberstufen-Lehrkräfte)*

Die Unterschiede zwischen den Kurven sind nur sehr gering ausgeprägt. Ein Unterschied fällt auf: Während die Hälfte der Oberstufen-Eltern „ein Daumenkino basteln" bereits im Alter von drei Jahren für sinnvoll hält, sind es bei den KiTa-Eltern erst ein Drittel. Bis auf den früheren Anstieg dieser Kurve sind die Kurvenverläufe für alle Beispielaktivitäten sehr ähnlich.

zen[51]. Diese „Zusatzfrage" wurde in der Befragung nicht allen Fachkräften gestellt, sondern per Zufallsprinzip jeder Person nur für drei der zehn Bereiche zugewiesen. Dadurch sind die Teilnehmendenzahlen deutlich geringer als bei den anderen Abbildungen. Die Abfrage erfolgte dabei wiederum so, dass jede:r einzelne Befragte hintereinander für jede einzelne der Beispielaktivitäten, hier zum Produzieren und Präsentieren, ein Startalter und ein Endalter anzugeben hatte. Wiederum sind Aktivitäten mit Bildschirm in der Farbe Lila dargestellt, solche ohne Bildschirm in der Farbe Grün.

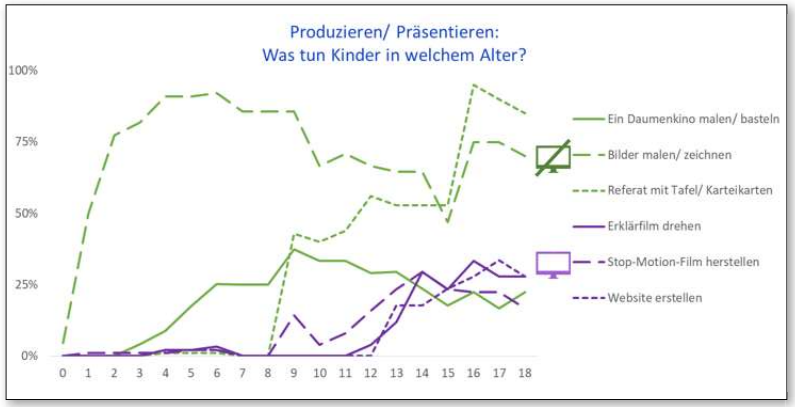


Abbildung 35 *Was tun Kinder in welchem Alter in Waldorf-KiTas/-Schulen? Bereich „Produzieren und Präsentieren"*

Produzieren und Präsentieren	Alters-kategorie	n	abgefragt in KiTa	abgefragt in Schule
… malen und basteln ein Daumenkino	U3	23	✓	✓
… malen oder zeichnen Bilder auf Papier	Ü3	90	✓	✓
… halten Referate mit Tafelbild und/oder selbstgeschriebenen Karteikarten	Kl. 1–3	8	✓	✓
… drehen einen Erklärfilm	Kl. 4–6	25	✓	✓
… stellen ein Stop-Motion-Knetmännchen- Film her	Kl. 7–9	17	✓	✓
… erstellen selbst eine Website (z.B. mit Jimdo)	Kl. 10–13	20	✓	✓

Tabelle 10 *Anzahl der Befragten, Angabe „gar nicht", fehlende Werte und Abfrage in KiTa-/Schul-Fragebogen, Bereich „Produzieren und Präsentieren" (Praxis Fachkräfte)*

Die Kurven in *Abbildung 35* haben etwas niedrigere Höchstwerte („Peaks") im Vergleich zu den Kurven in *Abbildung 32*. Die Kurven mit den Bildschirmaktivitäten verlaufen im Vergleich zu den Kurven in *Abbildung 32* deutlich niedriger, und die Aktivitäten setzen in einem etwas höheren Alter der Kinder und Jugendlichen ein, im Vergleich zu dem, was als sinnvoll angegeben wurde. Die Aktivitäten „Bild malen/zeichnen" und „Referat mit Tafel/Karteikarten" zeigen eine höhere Übereinstimmung mit den entsprechenden Kurven in *Abbildung 32*. „Bilder malen" wird von drei Vierteln der Fachkräfte als Aktivität bezeichnet, die die Kinder bereits im Alter von zwei Jahren umsetzten, ab vier Jahren sind es sogar über 9 von 10 Fachkräfte, die diese Angabe machen. Auch bei den jungen Erwachsenen sind es noch 7 von 10 Fachkräften, die angeben, die Schüler:innen würden Bilder malen oder zeichnen. Fast alle Fachkräfte geben an, die

51 Die Fragestellung lautete: .Bereich 1 von 10: Produzieren und Präsentieren. In welcher Altersspanne sind die Schüler/innen, die in Ihrem Unterricht Folgendes tun? Antwortoptionen für jede der sechs Beispielaktivitäten: „gar nicht" oder „Altersspanne der Umsetzung" mit dem Schieberegler einstellen. Die Auswertung erfolgte für jede der sechs Alterskategorien (U3, Ü3, Kl. 1-3, Kl. 4-6, Kl. 7-9 und Kl. 10-13) getrennt.. Die Kurvenverläufe aus älteren Veröffentlichungen sind dadurch aufgrund eines damals noch nicht bemerkten Fehlers in der Auswertungsmethode z.T. deutlich abweichend. In den alten Darstelltungen waren die Daten gemeinsam für die Gesamtstichprobe ausgewertet worden, so dass die Werte zum Teil sehr niedrig ausfielen, weil zum Berechnen des Prozentwertes durch die Anzahl all derjenigen Befragten geteilt wurde, denen die vertiefende Frage überhaupt zugewiesen worden war. Korrekt ist aber, und das wurde nun berücksichtigt, nur durch die Antworten von Personen zu berücksichtigen, die in der betreffenden Altersgruppe tatsächlich tätig sind und dann auch nur durch die Anzahl zu teilen, die die Vertiefungsfrage zugewiesen bekommen hatte. In Folge ergeben sich höhere Prozentwerte, aber auch noch deutlich niedrigere Fallzahlen pro Datenpunkt in der Abbildung, nämlich im Schnitt um den Faktor dreißig niedriger als in der vorhergehenden Abbildung (Was ist sinnvoll?), was die zum Teil auftretenden Sprünge und Unregelmäßigkeiten im Kurvenverlauf erklärt.

Was ist aus Sicht der Schüler:innen sinnvoll? Die Ergebnisse der Waldorf-Schüler:innenbefragung werden an sich in einem separaten Dokument dargestellt, das ab Juli 2022 zur Verfügung steht. Um allen Interessierten, die vor diesem Datum den Bericht lesen, dennoch einen ersten Vergleich zu ermöglichen, werden die Antworten der Schüler:innen auf die Frage, welche Beispielaktivitäten sie in welchem Alter für den Bereich „Produzieren und Präsentieren" als sinnvoll erachten, in *Abbildung 41* dargestellt.

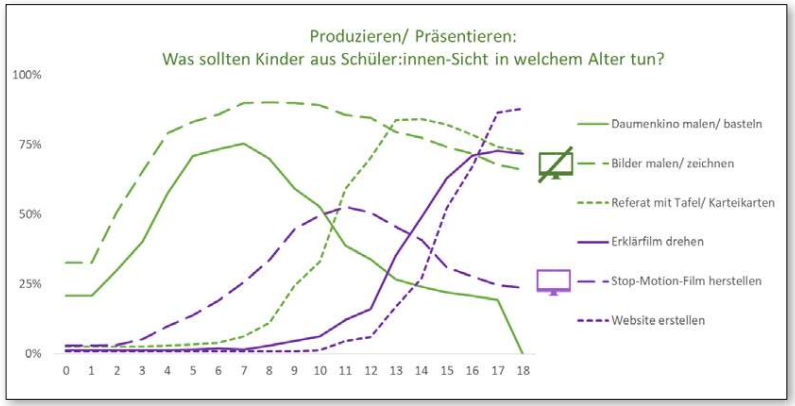


Abbildung 41 *Was sollten Kinder in Waldorf-KiTas/-Schulen aus Schüler:innensicht in welchem Alter tun? Bereich „Produzieren und Präsentieren"*

Produzieren und Präsentieren	n	gar nicht	fehlend
… malen und basteln ein Daumenkino	303	9	6
… malen oder zeichnen Bilder auf Papier	281	7	28
… halten Referate mit Tafelbild und/oder selbstgeschriebenen Karteikarten	301	12	8
… drehen einen Erklärfilm	303	49	6
… stellen einen Stop-Motion-Knetmännchen-Film her	303	48	8
… erstellen selbst eine Website (z.B. mit Jimdo)	301	28	8

Tabelle 13 *Anzahl der Befragten, Angabe „gar nicht", fehlende Werte und Abfrage im Schul-Fragebogen, Bereich „Produzieren und Präsentieren" (sinnvoll Schüler:innen)*

Aktivitäten mit **Einsatz von Bildschirmgeräten** sehen die befragten Waldorf-Schüler:innen (es wurden nur Personen im Alter von mindestens 16 Jahren befragt) für ältere Kinder und Jugendliche als sinnvoll an. Die meisten Kurven der Medien mit Bildschirm in *Abbildung 41* steigen hingegen deutlich später an als die Ergebnis-Kurven von Aktivitäten ohne Bildschirmmedien, was anzeigt, dass die befragten Schüler:innen diese Aktivitäten für kleinere Kinder noch nicht als sinnvoll ansehen. Die Herstellung eines Stop-Motion-Trickfilms benennen die Schüler:innen zum Teil bereits im Kindergartenalter als sinnvoll (14% bei Fünfjährigen). Das Maximum dieser Kurve ist bei elf Jahren mit 53% erreicht). Nur 30% der befragten Schüler:innen finden es sinnvoll, dass Kinder im Alter von zwei Jahren Bilder malen/zeichnen (zum Vergleich: bei den Eltern sind dies 70%). Schüler:innen trauen Kindern Aktivitäten ohne Bildschirm demnach weniger früh zu als die befragten Fachkräfte und Eltern. Die Aktivität „Bilder malen/zeichnen" wird aber von vielen auch noch für das Endalter (18 Jahre) im Fragebogen als sinnvoll angesehen, am Ende immerhin noch mit 60% nach einem Höhepunkt von 90% bei den Siebenjährigen. Einen deutlich früher zunehmendem Anstieg und früher wieder abfallenden Verlauf vollzieht die Ergebniskurve zum sinnvollen Produzieren und Präsentieren eines Daumenkinos. Für Kinder im Alter von vier Jahren sehen 58% der Schüler:innen diese Tätigkeit als sinnvoll an (im Vergleich zu den Eltern: 57%), der Peak wird hier mit 76% für Kinder in einem Alter von sieben Jahren erreicht (bei den Eltern im Alter von acht Jahren). Für 18-Jährige sind noch 36% der befragten Schüler:innen der Meinung, dass diese ein Daumenkino malen oder basteln sollten. Das „Halten eines Referats mit Karteikarten" wird von Schüler:innen deutlich später, und zwar erst ab Schuleintritt der Kinder für sinnvoll angesehen. Nur 11% der befragten Schüler:innen sehen dies als sinnvoll

Oberstufen-Schüler:innen würden Referate mit Tafel und Karteikarten halten. Die Kurven weisen generell höhere Schwankungen auf, was durch die niedrigere Anzahl an Teilnehmenden zu erklären sein dürfte. Die Beispielaktivität „ein Daumenkino basteln" findet laut der befragten Fachkräfte mit Kindern im Alter von neun Jahren mit 38% am häufigsten statt. Die Aktivitäten mit Bildschirm werden ab einem Alter von 12 Jahren erst umgesetzt und verharren auch bis zum Endalter bei einem Anteil im Bereich von einem Drittel bis einem Viertel der Befragten. Lediglich das „Stop-Motion-Film herstellen" hat auch schon im Alter von 9 Jahren einen kleinen Peak, startet also früher.

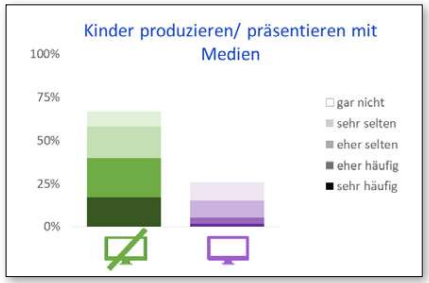


Abbildung 36 *Häufigkeit von „Produzieren und Präsentieren" nach Angaben der Fachkräfte, ohne Bildschirm n=658, fehlende Werte=21, mit Bildschirm n=652, fehlende Werte=27*

Ergebnisse: Welche Aktivitäten mit/ohne Bildschirm werden umgesetzt? Mittelt man die Antworten aller Waldorf-Fachkräfte von Krippe bis Oberstufe, dann ergibt sich, dass Kinder mit Medien ohne Bildschirm diese zu 40% häufig einsetzen. Gleichzeitig geben fast ein Drittel der Befragten an, dass sie Medien ohne Bildschirm zum Produzieren und Präsentieren gar nicht bis sehr selten einsetzen. Bei dem Einsatz von Medien mit Bildschirm zeigt sich ein gänzlich anderes Bild: Drei Viertel der Befragten (74%) gaben an, dass Kinder mit Medien im Bereich „Produzieren und Präsentieren" gar nicht tätig sind. *Abbildung 36* veranschaulicht, dass Kinder mit Medien mit Bildschirm zu 9% eher selten präsentieren und produzieren und lediglich knapp 2% dies sehr häufig tun.

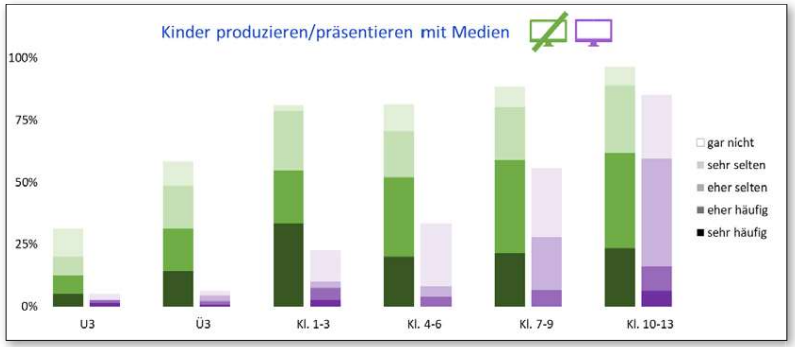


Abbildung 37 *Häufigkeit „Produzieren und Präsentieren" nach Angaben der Fachkräfte nach Altersgruppen, ohne Bildschirm: gesamt n=642, U3 n=80, Ü3 n=303, Kl. 1-3 n=42, Kl. 4-6 n=75, Kl. 7-9 n=61, Kl. 10-13 n=81, mit Bildschirm: gesamt n=636, U3 n=79, Ü3 n=300, Kl. 1-3 n=40, Kl. 4-6 n=75, Kl. 7-9 n=61, Kl. 10-13 n=81*

Umsetzung von Krippe bis Oberstufe. Bei der Aufschlüsselung nach Altersstufen ergibt sich, dass Kinder nach Angaben der Waldorf-Fachkräfte ab dem Ü3-Alter sehr häufig bis häufig mit bildschirmfreien Medien produzieren und präsentieren. Der Anteil hierbei liegt im Altersvergleich in den Klassen 1–3 mit 33% am höchsten und wird für die Klassen 4–6 und 7–9 mit 20% bzw. 21% beinahe gleich hoch eingestuft. In den Klassen 10–13 nimmt der Anteil an produzieren und präsentieren mit Medien ohne Bildschirm noch einmal zu: 23% der befragten Fachkräfte geben an, dass produzieren und präsentieren im Unterricht ohne Bildschirmmedien sehr häufig stattfindet. Insgesamt knapp 60% der Fachkräfte sagen aus, es werde im Unterricht eher häufig oder sehr häufig mit Medien ohne Bildschirm produziert und präsentiert.

für Kinder im Alter von acht Jahren an, für Zehnjährige befürworten dies 33% (Eltern: 47%). Nach einem Maximum von 84% bei den 13-Jährigen sinkt die Kurve auf nur noch 73% im Alter von 18 Jahren ab.

Vergleich: Insgesamt sind die Kurvenverläufe der Schüler:innen sehr ähnlich den Kurvenverläufen der Fachkräfte und Eltern. Lediglich die Höhen und Positionen der Maxima sind leicht verschoben.

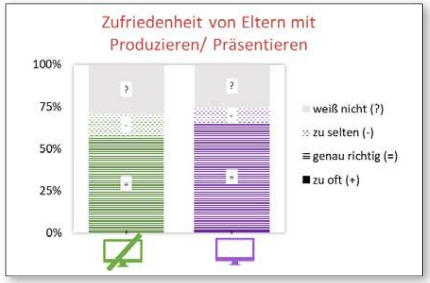


Abbildung 42 *Zufriedenheit mit „Produzieren und Präsentieren" nach Angaben der Eltern, ohne Bildschirm n=3389, fehlend=104, mit Bildschirm n=3389, fehlend=114*

Ergebnisse: Elternzufriedenheit zu „Produzieren und Präsentieren" für alle Altersstufen gemeinsam. Die Werte in *Abbildung 42* sind für alle befragten Eltern von der Krippe bis zur Oberstufe gemittelt. Die Zufriedenheit der befragten Waldorf-Eltern mit Aktivitäten im Bereich des Produzierens und Präsentierens an der Bildungseinrichtung ihrer Kinder (Schule bzw. KiTa) ist insgesamt hoch. In beiden Bereichen, dem Produzieren und Präsentieren mit und ohne Bildschirm sind über die Hälfte der Eltern zufrieden mit dem jeweiligen Medieneinsatz („genau richtig"). Im Bereich des Medieneinsatzes mit Bildschirm sind es sogar noch mehr Eltern (63%) als im Bereich Medieneinsatz ohne Bildschirmmedien (56%). Jedoch geben auch hier für beide Bereiche (Umsetzung mit und ohne Bildschirm) rund ein Drittel der Eltern an, dass sie dazu keine Auskunft geben können („weiß nicht"). Jeweils etwa 1% der befragten Eltern kreuzen an, dass, auch wieder für beide Bereiche geltend, die jeweiligen Medien zu oft in den Bildungseinrichtungen eingesetzt werden. Die Angaben der Eltern bezüglich eines zu seltenen Medieneinsatzes verhalten sich in etwa gleich. 13% der befragten Eltern geben an, dass Medien ohne Bildschirm zu selten eingesetzt werden, hingegen bei der Angabe zur Umsetzung mit Medien mit Bildschirm teilt 10% der befragten Eltern diese Ansicht.

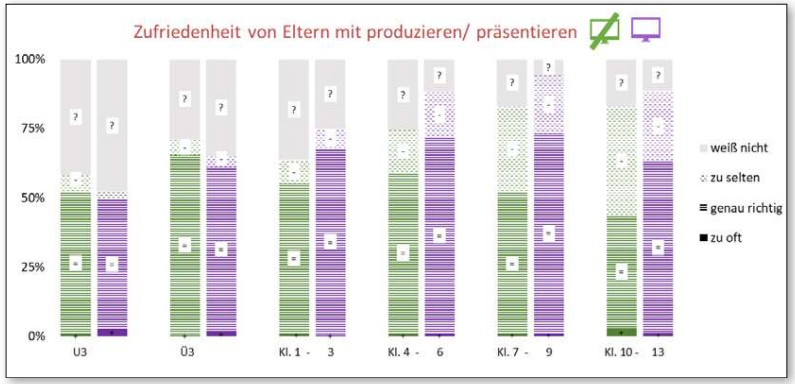


Abbildung 43 *Zufriedenheit mit „Produzieren und Präsentieren" nach Angaben der Eltern nach Altersgruppen, ohne Bildschirm: gesamt n=3243, U3 n=311, Ü3 n=1056, Kl. 1–3 n=833, Kl. 4–6 n=466, Kl. 7–9 n=346, Kl. 10–13 n=231, mit Bildschirm: gesamt n=3262, U3 n=308, Ü3 n=1058, Kl. 1–3 n=843, Kl. 4–6 n=474, Kl. 7–9 n=348, Kl. 10–13 n=231*

Hingegen scheinen Medien mit Bildschirm gar keine Anwendung im KiTa-Alter zu finden: Im U3 Bereich geben dies 94% der Fachkräfte an. Dies ändert sich kaum im Ü3 Bereich, in den Klassen 1–3 geben dies 77% der Fachkräfte an, in den Klassen 4–6 sind es 66% der Fachkräfte und in den Klassen 7–9 noch 44% der befragten Fachkräfte, die in der Praxis zum Produzieren und Präsentieren mit Schüler:innen keine Bildschirmmedien einsetzen. Für die Klassen 10–13 geben 14% der Fachkräfte an, dass sie Medien mit Bildschirm nie einsetzen, hingegen ist in dieser Altersgruppe der höchste Anteil (43%) mit einem eher seltenen Einsatz von Bildschirmmedien benannt. Einen sehr häufigen Bildschirmmedieneinsatz geben in diesen letzten drei Schuljahren 6% der Fachkräfte für den Kompetenzbereich Produzieren und Präsentieren an. Im Vergleich dazu sagen im Altersbereich Klasse 1-3 die Fachkräfte aus, dass 5% der Kinder eher häufig mit Medien mit Bildschirm etwas produzieren und präsentieren.

Diskussion Fachkräftebefragung zum Bereich „Produzieren und Präsentieren". Waldorf-Fachkräfte zeichnen sich im Bereich „Produzieren und Präsentieren" durch eine Einstellung zu Medien aus, bei der ein Start zuerst mit Medien ohne Bildschirm befürwortet wird, mit einem deutlich späteren Hinzukommen der Bildschirmmedien. Das bedeutet aber auch, dass sie nicht, wie in einigen Publikationen vermutet wird, eine pauschale Ablehnung von Kinderaktivitäten zum Produzieren und Präsentieren mit digitalen Bildschirmmedien in den Bildungseinrichtungen aussprechen (vgl. Abschnitt 2.1). Wenig überraschend wird die Aktivität „Bilder malen/zeichnen" schon ab dem frühen Kindergartenalter als sehr sinnvoll angegeben und dies wird auch, wenn auch mit einer leicht niedrigeren Ergebniskurve, sehr häufig umgesetzt. Darüber hinaus hebt sich die Ergebniskurve der Aktivität „Daumenkino malen/basteln" hervor: Hier ist jedoch schon ein deutlich größerer Unterschied zwischen der sinnvollen Angabe und der tatsächlichen Umsetzung zu verzeichnen. Die übrigen abgefragten Aktivitäten mit Bildschirm und ohne Bildschirm, weisen eine hohe Differenz auf zwischen der Angabe der Fachkräfte zur Sinnhaftigkeit und zur tatsächlichen Umsetzung in Kindergarten- und/oder Schulalltag.
Diese Divergenz führt zu folgenden Überlegungen: Bezogen auf bildschirmfreie Aktivitäten (z.B. „Daumenkino basteln") lässt sich kaum eine fehlende Qualifikation der Fachkräfte vermuten für die Anleitung von Tätigkeiten im Bereich „Produzieren und Präsentieren" im Unterricht oder im Kindergarten. Vielmehr scheint eine mögliche Erklärung in der Nicht-Umsetzung einerseits darin liegen zu können, dass das Umsetzen dieser Aktivitäten im Arbeitsalltag nicht präsent ist oder durch ein knappes Zeitbudget erschwert wird. Oder aber auch, dass entsprechende Beispiele im aktuellen Richter-Lehrplan für den Unterricht an Waldorfschulen und insbesondere den Epochenunterricht[52] nicht genannt werden. Dieser ist zwar keine bindende Vorschrift für Waldorfschulen, aber doch eine viel genutzte Inspiration für die Unterrichtspraxis. Somit wäre eine Art „aus dem Auge, aus dem Sinn" eine plausible Erklärung für diese Ergebnisse.

Hingegen lassen die großen Unterschiede in den lila Kurven – den Angaben zu einer sinnvollen Nutzung von Bildschirmmedien und der tatsächlichen Umsetzung dieser Praxisbeispiele andere Schlüsse zu. Hier scheinen schon eher fehlende Kenntnisse in der Anleitung der abgefragten Praxisbeispiele möglich, dies korrespondiert auch mit den Ergebnissen der entsprechenden selbstgenannten Weiterbildungsbedarfe der Fachkräfte (siehe Kapitel 8). Weitere Erklärungen bieten sich im Zusammenhang fehlender, veralteter oder mangelhafter technischer Ausstattung an den Schulen an. Die beispielhaft abgefragten Aktivitäten mit Bildschirmmedien lassen sich ohne eine entsprechende technische Ausstattung nur äußerst unbefriedigend umsetzen. Da an den allermeisten Waldorfschulen auch ein Verbot hinsichtlich der Nutzung eigener technischer Geräte (zumindest bezüglich Smartphones, teilweise auch Tablets oder Laptops) durch die Schüler:innen herrscht, fällt auch die Möglichkeit, ein eigenes Geräts mitzubringen als eventuell tragfähiges Konzept[53] aus. Dies könnte eine Alternative sein, wäre aber beispielsweise kein Garant für eine einheitliche Nutzung hinsichtlich Software, was ein zügiges, vergleichbares und effektives Arbeiten mit Schüler:innengruppen erschwert. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Fachkräfte im Bereich „Produzieren und Präsentieren" eine hohe Sinnhaftigkeit sehen und vor allem im Bereich der bildschirmfreien Medienbildung bereits einige Aktivitäten umgesetzt werden. Dies scheint kaum überraschend, sind es doch Tätigkeiten, die eine haptische und sinnesfördernde Erfahrung erlebbar machen und das eigene Tätigsein anregen. Einem Bildschirmmedieneinsatz ab der 6./7. Klasse stehen die Fachkräfte im Bereich „Produzieren und Präsentieren" offen gegenüber und stufen diesen als sinnvoll ein.

52 Während der gesamten Waldorfschulzeit beginnt der Morgen mit dem sogenannten Haupt- oder Epochenunterricht. In einer Einheit von meist 105 Minuten wird über einen Zeitraum von drei bis vier Wochen der Schulstoff in wechselnden Fächern intensiv erarbeitet, ähnlich den etwas länger dauernden Intensivthemenblöcken in einigen Studiengängen, wie z.B. den siebenwöchigen Quintilen im Modellstudiengang Hannibal an der Medizinischen Hochschule Hannover, mit denen die intensive Beschäftigung mit einem Thema statt einem dauernden thematischen Hin- und Herspringen ermöglicht werden soll.

53 Das Konzept, dass Schüler:innen ihre eigenen Geräte zur Nutzung in der Schule mitbringen, ist unter dem Namen Bring your own device (BYOD) bekannt.

Ergebnisse: Altersgruppenspezifische Elternzufriedenheit. Je älter die Kinder, desto häufiger bewerten die Eltern den Bildschirmmedieneinsatz als „zu selten", wie die *Abbildung 43* veranschaulicht. Auch den Medieneinsatz ohne Bildschirm bewerten die Eltern als „zu selten", wenn auch im Verhältnis deutlich weniger im Vergleich zum Einsatz mit Bildschirmmedien. Die überwiegende Mehrheit ist mit dem Medieneinsatz in den Klassen 1–3, 4–6 und 7–9 zufrieden, dabei überwiegt die Zufriedenheit mit der Umsetzung des Bereichs „Produzieren und Präsentieren" bezüglich Medien mit Bildschirm. Zusätzlich ist festzustellen, dass die befragten Eltern für Kinder der Gruppen U3, Ü3 und in den Klassen 1–3 deutlich häufiger „weiß nicht" angegeben haben. Diese Antwortmöglichkeit nimmt mit zunehmendem Alter der Kinder deutlich ab. Medien ohne Bildschirm werden durchweg mit ungefähr 1% als zu häufig eingesetzt angegeben, einzig in den Klassen 10–13 steigt dieser Anteil auf 3%. Hingegen geben die Eltern an, dass Medien mit Bildschirm mit nahezu 3% im Bereich U3 zu häufig eingesetzt werden, in den übrigen Altersgruppen bewegt sich dieser Wert bei 1%.

Diskussion Elternbefragung zum Bereich „Produzieren und Präsentieren". Im Bereich „Produzieren und Präsentieren" zeichnen sich die befragten Waldorf-Eltern dadurch aus, dass sie für den Krippen- und Kindergartenbereich und die Klassen 1–3 den Einsatz von Bildschirmmedien ablehnen, ihn dann jedoch mit ansteigendem Alter der Kinder und Jugendlichen zunehmend befürworten. Somit kann den Eltern keine grundsätzliche Ablehnung von Bildschirmmedien attestiert werden, wie dies gelegentlich in Publikationen als Vermutung aufgestellt wird (vgl. Abschnitt 2.2). Beginnend in den Klassen 4–6, jedoch stark zunehmend in den Klassen 7–9 und 10–13 sind Eltern der Ansicht, dass Bildschirmmedien zu selten im Unterricht genutzt werden. Dazu lassen sich in der Elternschaft in diesen Klassenstufen vermehrt Diskussionen bezüglich einem aus Elternsicht richtigen Einsatz von Bildschirmmedien im Bereich „Produzieren und Präsentieren" annehmen. Denn der Anteil derjenigen, die ihre Angabe mit „genau richtig" gemacht haben, ist auch in diesen Altersgruppen hoch. Es düfte also vereinfacht formuliert zwei Meinungs-Lager zu dieser Frage geben.

„Genau richtig = zufrieden"? Und womit? Wie lässt sich die Antwortmöglichkeit „genau richtig" interpretieren? Bei genauer Betrachtung ist diese Aussage nicht eindeutig zu interpretieren. „Genau richtig" kann einerseits auf die Qualität der Umsetzung abzielen. Andererseits scheint es durchaus plausibler, dass mit „genau richtig" eine hohe Zufriedenheit mit der Häufigkeit der Umsetzung gemeint ist. Nun ist noch die Frage zu klären, wie beispielsweise im Krippenalter die Eltern die hohe Zufriedenheit bezüglich eines Medieneinsatzes mit Bildschirm zu verstehen ist. Dazu ist ein Vergleich nötig mit den Ergebnissen zu der Frage, was in welchem Alter aus Elternsicht sinnvoll erscheint. Ebenso müssen die Ergebnisse der Fachkräfte darüber, was diese im jeweiligen Alter tatsächlich einsetzen, für eine bestimmte Aktivität betrachtet werden. Durch den Vergleich der beiden Ergebnisse aus Eltern-und Fachkräftesicht lassen sich plausible Schlüsse ziehen. Wenn also Eltern für das Kindergartenalter zu 60% mit „genau richtig" angeben, dass mit Medien mit Bildschirm etwas produziert und präsentiert wird, so bedeutet diese Aussage, dass die Eltern es zu diesem hohen Prozentteil richtig finden, dass Bildschirmmedien im Kindergartenalter **keinen Einsatz** finden, da wiederum sehr wenige Eltern angeben, dass Bildschirmmedien zu selten in diesem Alter eingesetzt werden. Somit sind die befragten Eltern mit einem Nicht-Einsatz von Bildschirmmedien im Kindergarten überaus zufrieden. Hingegen bedeuten die „genau richtig"-Werte für den Bildschirmmedieneinsatz in der Oberstufe bei vergleichender Betrachtung derselben Ergebnisse die Zufriedenheit damit, dass digitale Medien eingesetzt werden.

„weiß nicht" in den Zufriedenheitsangaben: Überraschend sind die hohen Angaben zu „ich weiß nicht" der Eltern. Dies überrascht umso mehr, je jünger die Kinder sind, für die hier Angaben gemacht wurden. Eher unwahrscheinlich ist die Vermutung, dass die befragten Eltern für das Krippen- und Kindergartenalter sich kein Urteil zutrauen. Wahrscheinlicher ist die Annahme, dass die Eltern, deren Kinder sich im Krippen- und Kindergartenalter befinden, sich noch nicht mit der hier abgefragten Medienkompetenz auseinandergesetzt haben. Dies erscheint umso plausibler, wenn das Kind, für das die Angaben durch die Eltern gemacht wurden, das älteste Kind ist. Somit dürfte „ich weiß nicht" im Sinne von „mit diesem Thema habe ich mich noch gar nicht befasst, also kann ich dazu auch keine Angabe machen" interpretiert werden. Ebenso kann vermutet werden, dass die Eltern weniger Einblicke in das Gruppen- und Aktivitätsgeschehen ihrer Kinder im U3-und Ü3-Alter haben, da Kinder in diesem Alter eher weniger berichten (können).

Vergleichende und übergreifende Diskussion Fachkräfte vs. Eltern.

Im Folgenden sollen zunächst Einschränkungen der Gültigkeit der Ergebnisse angerissen werden. Daran schließt die Betrachtung und Diskussion der Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Antworten der Eltern und der Fachkräfte an. Schließlich sollen Auffälligkeiten und Unerwartetes diskutiert werden, die beide Zielgruppen der Befragung gleichermaßen betreffen.

Studienlimitationen. Die MünDig-Studie ist eine deutschlandweite, quantitativ-explorative Studie. Obgleich an der Waldorf-Befragung insgesamt über 5000 Personen teilgenommen haben, erheben die Ergebnisse keinen Anspruch auf Repräsentativität. Eine ausführlichere Erörterung zu den durch die Anlage der Studie bedingten Einschränkungen der Gültigkeit der Ergebnisse findet sich in Abschnitt 10.4.

Semi-qualitative Daten zum „Produzieren und Präsentieren". Am Ende des Fragebogens konnten freie Antworten eingegeben werden. Im Folgenden einige Auszüge, die den Bereich „Produzieren und Präsentieren" betreffen und die die Haltung der Befragten über eine quantitative Beantwortung hinaus charakterisieren können:

> *„Theater- und Rollenspiel, altersgemäß mit Reflektion,…"*

> *„Da wir in unserer Einrichtung bewusst keine digitalen Medien innerhalb der Betreuung einsetzen, waren viele Fragen für mich irrelevant... Bilderbücher, Papier und Wachsmalblöcke hingegen nutzen wir täglich, modelliert wird regelmäßig…"*

> *„Sind Reigen (z.B. Michaeli-Reigen) mit verteilten Rollen im Waldorfkindergarten schon Rollenspiele/Theater? Die Frage war mir unklar, bei uns im Kindergarten sind es meist die Schulkinder, die in die Rollen schlüpfen, aber zum Teil auch schon 4-Jährige Kinder. Das Mitmachen ist jedoch immer freiwillig."*

> *„Beim Einsatz von Medien, vor allem Bildmedien, ist meine Erfahrung, dass materielle Bildträger (gedruckte Bilder, von Schülern selbst angefertigte Bilder, Tafelanschriebe etc.) eine deutlich höhere Aufmerksamkeit und Ernsthaftigkeit hervorrufen als Projektionen, digitale Bilder etc. Vermutlich wird der Realitätsgehalt als höher erlebt, selbst wenn die Qualität der Reproduktion wesentlich geringer ist."*

Vergleich. Im Vergleich zwischen den Ergebnissen der Fachkräfte- und Elternbefragung fällt zunächst auf, dass die Ergebnisse in *Abbildung 32*, *Abbildung 38* und *Abbildung 41*, zur Frage, welche Aktivitäten in welchem Alter für sinnvoll erachtet werden, sich sehr ähnlich sind. Die Kurvenverläufe unterscheiden sich zwar in Einzelheiten, aber grundsätzlich überwiegen die Übereinstimmungen. Eltern, Schüler:innen und Lehrkräfte halten für jüngere Kinder Aktivitäten des Produzierens und Präsentierens ohne Bildschirm für geeignet, für ältere Kinder dann zunehmend auch solche mit Bildschirm.

In der Fortsetzung eines Vergleichs der Abbildungen fällt auf, dass auch die Form der Kurven (mit dem Alter immer weiter ansteigend oder nach einem Höhepunkt wieder abfallend) übereinstimmt. Diese Übereinstimmung zwischen den Verläufen der Eltern- und Fachkräftekurven sind so verblüffend hoch, dass selbst bei der Autor:innenschaft bei der Betrachtung der Kurven, immer wieder die Frage aufkommt, ob sie nicht unbeabsichtigt vertauscht worden sind. Eine derart hohe Übereinstimmung wurde im Vorfeld nicht erwartet. Eine mögliche Erklärung ist eventuell darin zu sehen, dass speziell für den Kompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren" die abgefragten Beispielaktivitäten einer geringen Erklärung bedurften, also von einem tendenziell hohen, oder im Vergleich zu einigen anderen abgefragten Bereichen, mit einer höheren Vertrautheit der Beispielaktivitäten gerechnet werden kann. Unten in Kapitel 10.2 diskutieren wir eine weitere mögliche Interpretation für die ähnlichen Einstellungen aller drei Gruppen zur Medienbildung: Es könnte ja auch sein, dass Eltern und Schüler:innen an Waldorf-Einrichtungen eine Art Indoktrination erfahren, die sie die Fragen ähnlich beantworten lässt. Der Vergleich mit den Ergebnissen der Montessori- und Waldkindergarten-Befragung macht diese Interpretation extrem unwahrscheinlich.

Ähnlichkeit der Kurvenverläufe von Kita- und Oberstufen-Befragten. Weil sich tatsächlich nur geringe Unterschiede zwischen den Extremgruppen KiTa und Oberstufe zeigen, wird aus Platzgründen in den weiteren Kapiteln 6.2 bis 6.10 nur eine zusammengefasste Abbildung dargestellt zur Frage, was die Fachkräfte bzw. die Eltern als sinnvoll erachten.

Gerade für den Kompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren“ ist bezeichnend, dass die beiden Beispielaktivitäten „Bilder malen/zeichnen“ und „ein Referat mit Tafel/Karteikarten halten“ bis zu dem im Fragebogen möglichen Endalter als relevant betrachtet werden. Dies führt zu der Überlegung, dass trotz der vorhandenen Möglichkeit, ein Referat mit einer PowerPoint-Präsentation zu halten, die analoge Variante weiterhin ihre Relevanz behält. Einzig das bildschirmfreie Beispiel „Daumenkino malen/ basteln“ erfährt aus Sicht der Fachkräfte und der Eltern ab einem Alter von 10 Jahren eine abnehmende Relevanz. Hierzu muss jedoch auch ein Blick auf die zur Verfügung stehenden Beispielaktivitäten geworfen werden: das Daumenkino ist das exakte analoge Pendant zu einem Stop-Motion-Film. Dieser wird in derselben Kategorie als Beispielaktivität für Medien mit Bildschirm abgefragt und erhält eine deutlich längere Relevanz aus Sicht der Eltern und Fachkräfte. Man könnte also auch sagen, das Daumenkino wird vom Stop-Motion-Film abgelöst.

Einstellungen und Praxis im Verhältnis zu den konzeptionellen Überlegungen. Die von den Waldorf-Fachkräften getätigten Angaben sind durchaus kompatibel mit den aktuellen didaktisch-methodischen Überlegungen im Bereich der Medienbildung. Die schrittweise, also erst bildschirmfreie und dann bildschirmgebundene Herangehensweise, birgt vielfältige Möglichkeiten für ein besseres Verstehen grundlegender Prinzipien von Medienwelten. Wird also in einem ersten Schritt ein Daumenkino erstellt, so werden hierbei vielfache Prinzipien und Fertigkeiten erprobt und erlernt, die für eine Erstellung des digitalen Äquivalents, dem Stop-Motion-Film hilfreich sind. Dies entspricht auch der Herangehensweise an Waldorfeinrichtungen, die eine schrittweise, verstehbare und entwicklungsfördernde Praxis befürwortet. Mit anderen Worten ließe es sich auch so formulieren: der Kompetenzbereich „Produzieren und Präsentieren“ ist geradezu prädestiniert für eine Herangehensweise in diesen Einrichtungen und überraschenderweise decken sich diese konzeptionellen Überlegungen weitgehend mit den Ergebnissen der Eltern und Lehrkräfte-Befragung.

Diskussion auf methodischer Ebene. Abschließend soll an dieser Stelle kurz eine Diskussion auf methodischer Ebene erfolgen. Warum wurden aus 22 Items nur 6 ausgewählt? Wurde mit dem Nicht-Nennen von Singen, Tanzen, Musizieren, Theater etc. etwas Wichtiges im Bereich Produzieren und Präsentieren weggelassen? Zweifellos lassen sich diese exemplarisch genannten Aktivitäten dem Bereich „Produzieren und Präsentieren“ zuordnen, besonders im Zusammenhang mit der ins Feld geführten Kreativitätsförderung, die für diese hier genannten Aktivitäten reklamiert werden kann. Letztendlich können für die durchaus enge Auswahl an Beispielaktivitäten folgende Gründe genannt werden: Wohl wissend, dass die getroffene Auswahl an Beispielaktivitäten eine enge und unzureichende Erfassung des Feldes mit sich bringt, wurde auf eine noch weiter gefasste Nennung von Beispielaktivitäten verzichtet. Vergleicht man gängige und etablierte Erhebungsinstrumente im Bereich der Medienbildung wie beispielsweise den Monitor Digitale Bildung (Thom et al., 2018), so zeichnet sich in den Items der Mün-Dig-Studie schon eine enorme Erweiterung des Medienbegriffs ab, der einer aktuellen und im wissenschaftlichen Diskurs geführten Medienbildung Rechnung trägt. Abschließend soll betont werden, dass viele der im erweiterten Item-Pool genannten Aktivitäten durchaus auch anderen Kompetenzbereichen zuzuordnen sind. Somit kann Singen als Produzieren und Präsentieren erfasst werden, jedoch auch dem Bereich Kommunizieren und Kooperieren zugeordnet werden. Eine eindeutige eindimensionale Zuordnung der Beispielaktivitäten musste jedoch bei der Auswahl der Beispiel-Items vorgenommen werden, um u.a. mit Blick in die Zukunft eine Vergleichbarkeit mit möglichen künftigen Befragungen gewährleisten zu können.

Literaturverzeichnis

Backhaus, K., Erichson, B., Gensler, S., Weiber, R. & Weiber, T. (2021). Cluster Analysis. In K. Backhaus, B. Erichson, S. Gensler, R. Weiber & T. Weiber (Hrsg.), *Multivariate Analysis* (S. 451–530). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32589-3_8

Boettger, C., Feles, T., Dillmann, E., Hübner, E. & Neumann, R. (2019). *Medienpädagogik an Waldorfschulen: Curriculum – Ausstattung.* https://www.waldorfschule.de/fileadmin/bilder/Allgemeines/BdFW_Medienpaed_an_WS.pdf

Koller, H.-C. (2018). *Bildung anders denken: Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse* (2. Auflage). Kohlhammer Verlag. http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:24-epflicht-1279755

Kramer, S. & Benjamin, W. (Hrsg.). (2012). *Reclams Universal-Bibliothek: Nr. 18793. Der Autor als Produzent: Aufsätze zur Literatur.* Reclam. http://fox.leuphana.de/portal/de/publications/walter-benjamin-der-autor-als-produzent(b1e5a94c-7ba8-4de9-8545-4bb6473d73f5).html

Kultusministerkonferenz (Hrsg.). (2016). *Bildung in der digitalen Welt.* https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html

LVR Zentrum für Medien und Bildung. (2021). *Medienkompetenzrahmen NRW.* https://medienkompetenzrahmen.nrw/

Mollenhauer, K. (2013). Methoden erziehungswissenschftlicher Bildinterpretation. In B. Friebertshäuser, A. Langer & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (4. Aufl., S. 247–264). Beltz.

Rittelmeyer, C. (2016). *Bildende Wirkungen ästhetischer Erfahrungen: Wie kann man sie erforschen? Eine Rahmentheorie. Beiträge zur pädagogischen Grundlagenforschung.* Beltz. http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1119832

Sachs-Hombach, K. (2021). *Das Bild als kommunikatives Medium: Elemente einer allgemeinen Bildwissenschaft* (4. Aufl.). Herbert von Halem Verlag. https://elibrary.utb.de/doi/book/10.1453/9783869625812

Schell, F., Stolzenburg, E. & Theunert, H. (Hrsg.). (1999). *Reihe Medienpädagogik: Bd. 11. Medienkompetenz. Grundlagen und pädagogisches Handeln.* kopaed.

Schmidt, R. (2020). *Lehrplan Digitale Medien und informatische Bildung.: Lehrplan für die Steinerschulen Schweiz* [Konzept und Text im Auftrag des Verbandes der Schweizer Steinerschulen.]. https://steinerschule.ch/lehrplan/

Selle, G. (1993). *Gebrauch der Sinne: Eine kunstpädagogische Praxis (6. Aufl.). Rowohlts Enzyklopädie Kulturen und Ideen:* Bd. 467. Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Strobl, C., Malley, J. & Tutz, G. (2009). An introduction to recursive partitioning: rationale, application, and characteristics of classification and regression trees, bagging, and random forests. *Psychological methods,* 14(4), 323–348. https://doi.org/10.1037/a0016973

Theunert, H. (Hrsg.). (2006). *Bilderwelten im Kopf. Interdisziplinäre Zugänge.* kopaed.

Thom, S., Behrens, J., Schmid, U. & Goertz, L. (2018). *Monitor Digitale Bildung: Digitales Lernen an Grundschulen.* DOI 10.11586/2017040